

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

181 (7.8.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 2, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich V. a. l. Rastatt  
für den lokalen und Inseraten-Teil: R. Barth-Ettlingen  
Druck: R. & G. Greifer, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahme: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; auswärts Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM  
Einzelnnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig  
Beilagen: Das Fahren 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Veltreibung und Konturten wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 181

Montag, den 7. August 1933

Jahrgang 70

## Ein überflüssiger Schritt

Was wollen Frankreich und England?

Paris, 7. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Der größte Teil der Pariser Morgenpresse geht immer noch von der Voraussetzung aus, daß der französische und englische Schritt in Berlin bereits im Laufe des Samstag nachmittag erfolgt sei. In Wirklichkeit ist der französische und englische Schritt wegen der Abwesenheit des deutschen Außenministers noch nicht erfolgt und dürfte erst im Laufe des Montag stattfinden. Die Pariser Blätter werfen der französischen Regierung vor, die ganze Angelegenheit von der verkehrten Seite angepackt zu haben. Gleichzeitig macht man Italien zum Vorwurf, durch sein eigenmächtiges Handeln einen großen Teil der Wirkung verhindern zu haben. Der deutsche Botschafter hatte am Samstag nachmittag dem Quat d'Orsay einen Besuch ab, wo er in Abwesenheit des französischen Außenministers von Generalsekretär Veger empfangen wurde. Ueber den Gegenstand der Unterredung ist nichts bekannt, doch darf man wohl annehmen, daß der Besuch mit dem angekündigten französisch-englischen Schritt in Berlin zusammenhängt.

In Berliner politischen Kreisen bezeichnet man den französisch-englischen Schritt

als eine höchst überflüssige Angelegenheit.

zumal nicht einmal einwandfrei feststeht, daß wirklich deut-

sche Flugzeuge Oesterreich überflogen haben. Interessant ist es a. B., daß sogar die französische Presse von Flugzeugen unbekannter Nationalität spricht, und nur die Vermutung auszusprechen in der Lage ist, daß es wahrscheinlich deutsche Flugzeuge gewesen seien. Was die angeblichen Rundfunkstörungen anbelangt, so muß darauf hingewiesen werden, daß von deutscher Seite niemals eine absichtliche Störung des österreichischen Rundfunks erfolgt ist. Ebenfalls könnte a. B. Süddeutschland darüber klagen, daß die Sendungen des Süddeutschen Rundfunks mehr als uns lieb ist, von dem starken Straßburger Sender gestört werden. Es ist der deutschen Regierung bisher aber noch nie eingefallen, deswegen einen diplomatischen Schritt zu unternehmen. Noch viel weniger kann der deutschen Regierung der Vorwurf gemacht werden, sich in innerpolitische Verhältnisse Oesterreichs eingemischt zu haben.

Was will also Frankreich? Und welchen Erfolg verspricht sich England von dem Protestschritt in Berlin? Die Wilhelmstraße wird den Protest zurückweisen, sie kann dies, weil der Protest absolut ohne Berechtigung ist.

Eine neue Sensationsmeldung wird in Wien verbreitet. Die „Reichspost“ kündigt eine Reise Dolfus' nach Rom an, die auf ausdrücklichen Wunsch Mussolinis erfolge (?)

Die Partei wird sich ihre Führungshierarchie aufbauen in einem Senat der ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen. Sie müsse in ganz großen Zeiträumen denken, denn sie sei dazu berufen, das Leben des Volkes zu garantieren. Mitgliedschaft bei der Partei dürfe nicht Genuß, sondern könne nur Opfer bedeuten. Die heroische Idee der Bewegung aber müsse das ganze Volk beherrschen. Es müsse Wert darauf gelegt werden, allmählich eine Tradition der Bewegung zu schaffen. Schon aus diesem Grunde werde die Leitung der Bewegung für immer in München bleiben, ebenso wie die Parteitage auch für die Zukunft, und zwar alle 2 Jahre, in Nürnberg abgehalten werden sollen. Aus der inneren Ehrfurcht vor dieser Tradition und dem Gefeisteten würden der Bewegung für die Zukunft unerhörte Kräfte erwachsen.

In seinen Ausführungen über die

wirtschaftlichen Probleme

ging der Führer insbesondere auf den Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit ein, dessen Durchführung die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sei. Dieser Generalangriff vollziehe sich in drei großen Wellen.

Die erste Welle in den bisherigen 6 Monaten habe 2 Millionen Arbeitslose von der Straße geschafft. Die zweite Welle, die ab September beginne, und für die die materiellen und finanziellen Unterlagen sichergestellt seien, habe das Ziel, die im Sommer erreichten Erfolge zahlenmäßig im Winter mindestens zu halten. Die dritte Welle des Angriffs werde im nächsten Frühjahr beginnen und die Arbeitslosigkeit weiter in entscheidender Weise zurückdrängen.

Er sei selbst überzeugt, daß ein endgültiger Erfolg gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeichnen sein werde. Aus der Lösung des Arbeitslosenproblems, mit dem unsere weltanschaulichen Gegner nicht fertig geworden seien, würde die NSDAP einen ungeheuren Gewinn an Autorität haben, wie sie noch kein Regiment vor uns besessen habe. Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit endgültig gelöst haben würden, dann kämen wir damit zugleich auch zu einer nationalsozialistischen Auffassung der Arbeit selbst.

an jenem nationalsozialistischen Grundsatz, daß der Staat nicht dazu da sei, Renten anzusetzen, sondern Arbeitsmöglichkeiten.

Wenn man bedenke, in welchem Zustande sich die Nation befinden könnte, wenn sie die ungeheuren brachliegenden Arbeitskräfte (jährlich neun Milliarden Arbeitsstunden) praktisch für unser Volk verwertet hätte, dann könne man erst ermaßen, was diejenigen verschuldet hätten, die vor uns regieren. Die NSDAP werde diese entscheidende Frage angehen und lösen, weil sie eine ethische Verpflichtung sei.

Der Führer ging dann des näheren auf das in Angriff genommene gewaltige

Straßenbauprojekt

ein, daß noch nach Jahrhunderten Zeugnis ablegen werde für die Kühnheit und die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung. Er sei überzeugt, daß die Nachwelt unsere Zeit einmal als eine der geistig umwälzendsten bezeichnen werde.

Zum Schluß sprach der Führer seinen Mitkämpfern den Dank aus für die geleistete Arbeit.

### 80 000 SA-Leute auf dem Tempelhoferfeld

Berlin, 7. August. Die Reichshauptstadt stand gestern im Zeichen des gewaltigen Aufmarsches der Gruppe Berlin-Brandenburg der SA zum Generalappell auf dem Tempelhoferfeld. Zum erstenmal marschierte die SA in einer Stärke von 80 000 Mann vor Stabschef Röhm auf. Dieser hielt eine längere Ansprache, in der er die weiteren Aufgaben der SA skizzierte.

Größer noch als die Zahl der SA waren die Scharen der Zuschauer, die auf etwa 100 000 beziffert werden. Infolge der Hitze mußten die Sanitätsmannschaften in überaus vielen Fällen eingreifen. Im Laufe des Nachmittags wurden 250 Ohnmachtsanfälle gezählt; in einigen Fällen machte sich sogar Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

### 150 Flugzeuge starten zum Deutschlandflug

Berlin, 6. August. In einer Sitzung, die der Organisationsausschuß des Deutschlandfluges 1933 unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Deutschen Luftsportverbandes Gerd v. Hoeyvner abhielt, wurde beschlossen, zum Deutschlandflug 1933 150 Flugzeuge, die sämtlich mit deutschen Motoren versehen und mit deutscher Besatzung bemannt sein müssen, anzulassen.

## Deutsche Journalisten aus Oesterreich ausgewiesen

Erfolglose Intervention für Kiechl-Aufruf zur nationalständischen Front

Berlin, 7. Aug. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Spannung Berlin-Wien wegen der deutschen Pressevertreter hat infolgedessen nunmehr ein Lösung erfahren, als Scheffly-Scherlberger und Böhm-Wüchner Zeitung auf freien Fuß gesetzt und des Landes verwiesen wurden. Die deutsche Presse zeigt damit deutlich, daß es an einer friedlichen Beilegung des Konfliktes kein Interesse hat und man wird in Deutschland die notwendigen Gegenmaßnahmen zu treffen wissen. Zu gleicher Zeit wird bekannt, daß die Intervention der Union der auswärtigen Pressekorrespondenten bei dem Vorstand des Bundespresidenten ergebnislos verlaufen ist, obwohl feststeht, daß der von der österreichischen Regierung beanstandete Artikel der „Germania“ in Berlin und nicht von deren Vertreter in Wien, Kiechl, verfaßt worden ist.

Wie stark die innere Spannung in Oesterreich ist, geht

auch daraus hervor, daß für den Bereich der österreichischen Hochschule Einschränkungen für ausländische Studierende angeordnet worden sind, die finanziell begründet werden. Für den Beginn des kommenden Semesters wird außerdem strenger Legitimationszwang eingeführt werden.

Besonderes Aufsehen erregt ein von dem Vizekanzler Winkler veröffentlichter Aufruf, in dem das nationale Element in Oesterreich zum Beitritt in die nationalständische Front aufgefordert wird, die für ein freies und deutsches Oesterreich kämpfen soll. Es gelte die verfassungsmäßige Grundlage den veränderten Verhältnissen anzupassen und Entscheidungen von weittragender Bedeutung zu treffen.

Es läßt sich keineswegs leugnen, daß die Regierung keinen einseitlichen Kurs steuert und daß innerhalb der Regierung die Meinungen sehr weit auseinandergehen. Die nächsten Tage werden vermutlich die Klärung bringen.

## Hitlers Rede in Berchtesgaden

Der Führer vor den Reichs- und Gauleitern der NSDAP

Berchtesgaden, 7. August. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Die Führertagung der NSDAP nahm Samstag auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Fortgang. Im Mittelpunkt stand die große Rede, die der Führer vor den versammelten Reichsleitern und Gauleitern hielt. In seinen groß angelegten dreistündigen Ausführungen, die sich mit der innerpolitischen, wirtschaftspolitischen und außenpolitischen Lage befaßten, erinnerte der Führer einleitend daran, daß er hier an einer für die NSDAP historischen Stätte spreche. Hier in diesem Hause seien einst die Pläne entworfen worden zur ersten Erhebung der Partei im November 1923, die zwar noch nicht zum Erfolg geführt habe, aber dennoch für die Entwicklung der Bewegung von großer Bedeutung gewesen sei. Wenn man damals nicht großer Bedenken wegen der anderen gehandelt hätte, wäre das Geistes des Handelns auf die andere Seite übergegangen, was voraussichtlich das Ende des Reiches bedeutet haben würde. Hier sei ferner der Zufluchtsort gewesen für viele Flüchtlinge der Bewegung, insbesondere auch für unlerne unvergeßlichen Dietrich Eckart. Hier habe man auch später die Pläne zur Reorganisation der Partei gemacht. Man sehe hier oben in den Bergen manches viel klarer als hinter den Menschen und auch in der Zeit, die er jetzt hier oben verbringe, würden wieder große Entschlüsse reifen.

Zur innerpolitischen Lage führte Adolf Hitler u. a. aus:

Die letzten sechs Monate, die uns in den Besitz der gesamten Staatsgewalt gebracht hätten, seien die Rechtfertigung für sein Handeln im letzten Jahre gewesen, zugleich aber auch die Rechtfertigung für das Vertrauen, das die Führung in die Partei setzte. Hieraus ergäben sich auch die Konsequen-

zen für die Gestaltung der Zukunft. Der Führer ließ keinen Zweifel darüber.

daß die Partei die Macht auch mit allen Mitteln zu verteidigen entschlossen sei.

Ordnung im eigenen Hause sei das letzte Entscheidende auch für unsere Stellung in der Welt. Wesentlich sei, daß die Herrschaft im Staate von einer den Zufälligkeiten entzogenen stabilen Institution garantiert werde. Unabhängig von Personen müsse daher die Macht der Bewegung für alle Zukunft gesichert werden. Darum sei eine Organisation notwendig, die so geartet sei, daß sich aus ihr heraus die Führer

## Das große Sportfest der SA im deutschen Stadion

Berlin, 7. Aug. Das Sportfest der SA im Deutschen Stadion gestaltete sich zu einem der größten sportlichen Ereignisse, die die Reichshauptstadt bisher gesehen hat. Das Interesse wandte sich neben dem großen Sternmarsch der Brandenburg-Formation, dem Orientierungspfadmarsch über 25 Kilometer zu. Jede Mannschaft bestand aus einem Führer und fünf Mann in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit je 25 Kilo Gepäc. Nach jedem fünften Kilometer wurde dem Führer der neu zu erreichende Punkt bekanntgegeben. Der Führer und drei Mann mußten das Ziel geschlossen er-

reichen. Als erste trafen bereits gegen 18.45 Uhr mit erheblichem Vorsprung kurz hintereinander zwei Mannschaften der Standarte 18 ein, bei dem heißen Wetter eine bewundernswürdige Leistung.

Nach Beendigung der sportlichen Vorführungen marschierten um 19 Uhr die Musik- und Spielmannszüge in das Stadion ein. Die sportlichen Erfolge sind einzigartig. Ein großes Feuerwerk bildete den impotenten Schluß der ganzen Veranstaltung.

# Das Ehrenmal des Westens enthüllt

Nachen, 7. Aug. Die Feierlichkeiten am Sonntag zur Einweihung des Nachener Ehrenmals, des Ehrenmals des Westens, begannen mit Gottesdiensten in allen Kirchen der Stadt. Bald füllten gewaltige Menschenmassen die Zugangsstraßen zu dem Ehrenmal. Riesige zehn Meter hohe Fahnen kennzeichneten den Platz des Denkmals weithin. Unter den Ehrengästen bemerkte man zahlreiche hohe Vertreter des alten und neuen Heeres. Nach einem Choral sprachen der frühere katholische Divisionsgeistliche im Großen Hauptquartier Prof. Dr. Berg, und der protestantische Pfarrer Grünwagel, die in ihren Ansprachen das große Fronterlebnis würdigten.

Der Bürgermeister Jansen wies in seiner Ansprache darauf hin, daß dieses Denkmal aus neuem Geist geplant und gebaut sei. Es sei ein Werk uneigennützig, zum Dienst an der Allgemeinheit bereiter Opferwilligkeit und sei ein Bekenntnis der ganzen Westmark, daß sie in tiefer Treue das Andenken der rheinischen Weltkriegsoldaten hochhalten und pflegen werde. Als einer der Kriegsfreiwilligen, die seinerzeit von Nachen mit hinauszogen, sprach Stadtverordneter Fondenbüsch. Der Frontsoldat sei bereit, auch jetzt noch alles einzusetzen. Generalmajor Hütmann feierte den Opfergeist

der Weltkriegsoldaten als die größte Soldatentat der Welt, die uns alle verpflichte. Er schloß seine Ansprache mit dem Rittschwur.

Die Grüße der Reichs- und Staatsregierung überbrachte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lünig. Eine Zeit, die erbärmlich klein war in ihrem Glauben, haben die gefallenen Kameraden die ärgste Schmach angetan, indem sie sagten, die Toten seien umsonst gefallen. Wir Soldaten haben diesen Glauben nicht gehabt. Wir wußten, daß das Saat Korn erst in die Erde gesenkt werden mußte, ehe die Saat hundertfältige Frucht bringen könnte. Nunmehr gedeiht die Frucht unter den Führern, die uns das neue Reich bereitet haben. Adolf Hitler und Hindenburg, denen das Siegel des Redners galt. Ein Trauermarsch erklang, die Fahnen senkten sich. Der Oberbürgermeister schritt zum Ehrenmal und ließ die Fahnen fallen. In langer Reihe traten die Vertreter der verschiedenen Organisationen in den Weidraum und legten ihre Kränze nieder. Inzwischen waren die Teilnehmer am Festzug zum Vorbeimarsch am Ehrenmal formiert. Die langen braunen Kolonnen der SA und SS eröffneten den riesigen Zug. Ueber eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch der dicht aufgeschlossenen Kolonnen.

# In wenigen Worten

Nachen. Auf dem Deutschen Studententag hier am Samstag Ministerialrat Dr. Haupt, der Sachverwalter für jüdische Fragen im Kultusministerium seinen Vortrag über die Verpflichtungen der deutschen Studentenschaft.

Der Deutsche Studententag in Nachen verlief sehr feierlich und erfolgreich. Insbesondere wurde das Tischbuch zwischen dem deutschen und österreichischen EW. vollkommen durchschnitten.

Leipzig. Im Rahmen des dritten gemeinsamen Marine- und Kolonialkriegertages fand am Samstag der 38. Abgeordnetentag des Bundes Deutscher Marinevereine statt. Die Tagung schloß am Sonntag mit einer Ansprache des Reichsstaatsalters General Ritter von Epp.

In Anwesenheit des Reichsstaatsalters von Epp nahm der Marine- und Kolonialkriegerbundstag in Leipzig einen erhebenden Verlauf. An Hitler und Hindenburg wurden Guldigungstelegramme gerichtet.

In Stendal wurden ca. 100 Kommunisten verhaftet und die Reorganisation der KPD unterbunden.

Im sächsischen Grenzgebiet wurde eine große Razzia nach KPD durchgeführt, sehr viel Material beschlagnahmt und ca. 70 Personen verhaftet.

Die Untersuchung des blutigen Zusammenstoßes in Tondern hat klar ergeben, daß die 16 SA-Männer von 40 Sozialdemokraten und drei Kommunisten aus dem Hinterhalt überfallen worden sind.

Die Stadt Kassel steht seit Freitag ganz im Banne der Feier der „200 Jahre preußisch-deutscher Armee“ und der militärischen Waffenschau. Alle Waffengattungen und alten Uniformen waren vertreten.

Die Jungschützen haben nach einem Aufenthalt von drei Tagen Hamburg wieder verlassen und sind nach Kassel weitergefahren.

Königsberg. Der Weltkriegsflieger Kurt Schmidt, der bisher einfacher SA-Mann gewesen ist, ist in Anerkennung seines hervorragenden Kampfes zum Sturmführer ernannt worden.

In Fahn-China geriet während des Unterrichtes eine Schule in Brand. 120 Schüler fanden den Feuertod.

In Dublin (Irland) herrscht starke Spannung. Für die Regierung wurde eine Schutzgarde gestellt.

Der Generalkriegsminister Kuba nimmt noch immer zu und bleibt der Belagerungszustand einseitig bestehen.

Auf dem Schnelldamper Columbus des Norddeutschen Lloyd fand eine Gedenkfeier für die gefallenen deutschen U-Bootleute statt.

# Die Streiklage in Straßburg

Straßburg i. E., 7. Aug. Entgegen aller Erwartungen ist der Freitagabend und die Nacht völlig ruhig verlaufen. Die Polizei und die Gendarmerie waren in höchster Alarmbereitschaft und hielten das ganze Gebiet vom Bröselplatz bis zum Kleberplatz unter ständiger Bewachung. Alle Versammlungen der Streikenden waren überaus stark besucht. Es soll sich die Zahl der Streikenden um weitere Tausende erhöht haben. In der Umgebung des Rabenplatzes war allen Wirtschaften und Cafés angeraten worden, um 9 Uhr abends zu schließen. Der Präsekt hat eine weitere Vermittlungsaktion eingeleitet. Die Bedingungen des Arbeitsministers für eine Beilegung des Streikes vor Fällung des Schiedspruches wurden von den Streikenden abgelehnt. Inzwischen wurde bekannt, daß der Arbeitsminister den Schiedspruch fällen wird, ohne Bedingungen zu stellen. Am Samstag waren abermals zahlreiche Streikversammlungen vorgesehen. Da die Müllabfuhr stockt und die Streikenden es abgelehnt haben, diese trotz des Streikes durchführen zu lassen, ergaben sich groteske Zustände, da die meisten der auf den Straßen

stehenden Müllimer ausgeleert wurden und so die Straßen stark verunreinigt sind. Die Gerichte von sechs bis acht Toten entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

# Scharfe Maßnahmen gegen deutsche Turner im Saargebiet

Saarbrücken, 7. August. Der Kampf, den die Verwaltung der französischen Saargebiete gegen das saarländische Deutschtum führt, hat durch das Stuttgarter Turnfest eine erbitterte Zuspitzung erhalten. Aus allen Teilen des Saargebietes kommen Meldungen, daß Vergleiche, die ihren Ursprung zur Teilnahme an dem deutschen Turnfest benutzten, erlassen worden sind. Auch einer der saarländischen Preisträger im Reckkampf hat nach der Rückkehr vom Turnfest seinen Einsatz für das deutsche Turnwesen mit seiner Entlassung aus dem Grunddienst büßen müssen.

# Amerikas Neuorientierung

Washington, 7. August. Staatssekretär Hull ist im Hyde Park bei Präsident Roosevelt eingetroffen und hat über die Londoner Konferenz eingehenden Bericht erstattet. Die Unterredung hinterließ den Eindruck, daß die amerikanische Regierung eine Fortführung der Londoner Konferenz als hoffnungslos ansieht. Falls die Konferenz noch einmal zusammenzutreten sollte, werde Amerika eine Teilnahme ablehnen. Roosevelt trifft bereits die Vorbereitungen für die spanisch-amerikanische Konferenz im Dezember in Montevideo. Amerika erhofft sich dadurch Erschließung neuer Märkte in Südamerika. Das Staatsdepartement hat bereits eine Sonderabteilung eingerichtet und die Verhandlungen mit Argentinien, Brasilien und Columbien aufgenommen.

Die vielbesprochenen Differenzen zwischen Hull und Molloy hat Präsident Roosevelt beigelegt und Staatssekretär Hull seines uneingeschränkten Vertrauens versichert.

# Führende englische Wirtschaftszeitung über Deutschlands wirtschaftlichen Wiederaufstieg

London, 7. Aug. Die führende englische Wirtschaftszeitung „Economist“ schreibt in einer Uebersicht über die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands: Die allgemeine Ansicht, daß die deutsche Wirtschaft sich wieder auf aufsteigender Linie befindet, kann bestätigt werden. Die Regierungspläne für die Arbeitsbeschaffung haben nicht nur eine Wiederbelebung vieler Industrien herbeigeführt, sondern sie erzeugen eine Nachfrage, die bereits die Hoffnungen mancher Firmen auf bessere Zeiten zu rechtfertigen scheint.

# Hat Lander türkische Rüstungspläne?

In Sofia ist der aus der Türkei ausgewiesene Vertreter der englischen Rüstungsfirma Armstrong Siddeley, Lander, eingetroffen. Lander hält sich in Sofia so lange auf, bis er von seiner Firma weitere Instruktionen bekommt. Es verlautet, daß sich Lander auf Umwegen türkische Rüstungspläne verschafft haben soll, die ihm als Unterlage für seine Offerte dienen sollten.

# Die französischen Langstreckenflieger über Frankreich

Paris, 7. Aug. Die beiden französischen Flieger Koffi und Codras, die am Samstag morgen gegen 5 Uhr New York verlassen haben, um einen Angriff auf den von England gehaltenen Weltrekord im Langstreckenflug zu unternehmen, haben den Ozean bezwungen und am Sonntagabend gegen 18 Uhr Cherbourg überflogen. In einem Funkpruch an den Pariser Flughafen Le Bourget teilten die Flieger mit, daß sie fast auf dem ganzen Wege über dem Ozean schlechtes Wetter angetroffen hätten und deshalb ihre ganze Aufmerksamkeit der Führung des Apparates widmen mußten, ohne in der Lage zu sein, Funkmeldungen abzugeben.

Der große Zeitverlust, den beide Flieger bei der Ueberquerung des Ozeans erlitten haben, macht es fraglich, ob sie noch genügend Brennstoff an Bord haben, um den Weltrekord zu brechen. Ihr weiterer Weg wird wahrscheinlich über München nach Klein-Asien; und von dort nach Persien führen.

# An München vorbei?

München, 7. August. Die französischen Flieger teilten durch Funkpruch dem Münchener Flughafen mit, daß sie kurz nach 24 Uhr über München eintrifften und von dort nach Wien weiterfliegen würden. Bis gegen 2 Uhr wurden die Flieger über München nicht gesichtet, obwohl eine besondere Wache aufgestellt war. Man nimmt an, daß die Flieger von Straßburg kommend etwas zu weit nördlich geflogen sind, so daß sie von München aus nicht beobachtet werden konnten.



47) Er grüßte mit erhobenem Arm hinüber und das Winken eines weißen Lichteins war die Antwort.

Der Knall der Pistole zerriß die Luft. Mit wirbelnden Kreisen warf das Wasser die heulenden Maschinen nach vorne.

Der „Otter“, der dicht neben Günthers Boot lag, setzte sich sofort an die Spitze. Es war bekannt, daß er beim Start keinen Konkurrenten hatte; wie aus der Kanone geschossen flog er weg, schon vom ersten Augenblick an die anderen Bewerber zurücklassend. Noch war die „Inge“, die durch ihre ungünstige Startlage am weitesten rechts einen größeren Weg zurückzulegen hatte, unter den drei letzten Schiffen. Wie aus Stahl stand Günther am Steuer und mit flatternden Haaren das Mädchen neben ihm; zu ihren Füßen stampften die Motoren, der Wind piff hart und fausend über sie hin, und ab und zu spritzten zischende Wellen über den Bug. An der ersten Kurve schon überholte er zwei seiner Vordermänner, in der Geraden jagte er sich am dritten und vierten vorbei; den fünften ließ er kampflös zurück, denn ein Motorschaden zwang seinen Führer zur Aufgabe. Jetzt, die zweite Kurve: mit jauchzendem Geheul überwindete das weiße Schiff den sechsten und siebten Rivalen, um als fünfter in der brausenden Reihe an der Tribüne vorbeizuhetzen.

Das Interesse der Zuschauer wuchs. „Inge! Inge!“ Mit gestreckten Halsen beugte man sich über die Brüstung.

Der kleine Mann, der neben Schäffer auf der Bank saß, lächelte grimmig. Eben ging die Notie auf dem Wasser in die dritte Kurve; in der folgenden Geraden lag Günther an dritter Stelle, und als er zum zweiten Male den Startplatz passierte, war er bereits dicht hinter Gleichen.

Die Erregung der Hunderte stand auf dem Siedepunkt. Man war aufgestanden; Programme wechten, Frauen singen zu schreien an, und im Chorus schrie man den Namen des Hooverischen Schiffes. Ohne Zweifel war die Sympathie der meisten auf Seiten des Barons, der mit großartiger Sicherheit sein Fahrzeug zu führen wußte.

Der junge Uraach lachte; der Bug seines Schiffes lag dicht hinter dem Hintersten des „Otter“, die beiden Boote waren kaum einige Meter voneinander entfernt. Das Rennen gehörte ihm. Er sah nach seiner Begleiterin; die lächelte mit zusammengebißenen Lippen vor sich hin, das Auge strahlte, flatternd wehten die kurzen Haare. Er griff nach ihrer Hand: „Inge!“ — „Weiter!“ schrie sie zurück, denn das Gelärm der Maschine war sehr laut, „weiter!“ — Er nickte, und näher rückten sie gegen das Schiff vor ihnen.

Nun wandte sich Gleichen um; er erkannte erst jetzt die Gefahr, sein Gesicht war bleich und hart, mit geducktem Körper lag er fast auf dem Steuer. Nun waren die beiden Fahrzeuge auf gleicher Höhe, ein jubelndes Lachen kam von Bord der „Inge“: Und im nächsten Augenblick lag der „Otter“ überholt, und fünf Minuten später lag die „Inge“ hell und französisch im Ziel.

Aus der Menge, die sich mit hundert Armen dem siegreichen Paar entgegenbrängte, arbeiteten sich Schäffer und Isabeth nach vorn: „Herr Baron —! Ich möchte Ihnen gratulieren! Sie sind prächtig gefahren!“

Der junge Uraach sah nach der Blonden, die ein paar Rosen in zitternden Händen hielt. „Nun, Fräulein Isabeth? — Gehören die Blumen etwa mir?“

„Ja, Herr Baron!“ Sie bot ihm die Hand, die er lachend schüttelte. „Gier, Inge! — Sie gehören Ihnen so gut wie mir.“ Er teilte den Strauß und überließ, daß ein böses und gefährliches Glimmen in den Augen der

Verwalterstochter aufsprang. — „Was tun Sie heute abend? — Es ist Tanz mit Preisverteilung im Royal, ich denke, Sie werden da sein? — Inge und ich werden uns freuen, wenn wir Sie auch begrüßen können!“ Er wandte sich ab, denn auch andere wollten ihn sprechen. Wenig später war er im Gemüß der Gratulanten verschwunden.

Vor der Terrasse des Hotels stand Gleichen mit dem kleinen Mann; sein Gesicht war hager und bleich. Als er Inge und Günther herankommen sah, ging er ihnen entgegen. Mit kurzen Schritten stellte er sich dem Mädchen in den Weg: „Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem ausgezeichneten Boot, gnädiges Fräulein!“

Die Menge, die natürlich Zeuge der Unterredung zwischen Sieger und Besiegtem sein wollte, scharte sich um die Drei. Man sah, daß Fräulein Hoover freundlich lachte und Gleichen die Hand reichte, während sie gleichzeitig auf Günther deutete: „Der Glückwunsch kommt mehr dem Herrn Baron zu! — Wenn er nicht so vorzüglich geführt hätte, dann hätte ja doch der „Otter“ gewonnen.“

Die Menge murmelte zufrieden; es freute sie, solche Worte zu hören.

Gleichen bekam dünne Augen: „Ich bin überzeugt, daß Ihr Boot nicht voll ausgenüßt wurde — und bin überzeugt davon, daß ich noch eine wesentlich bessere Zeit herausgefahren hätte!“ — Mit lauernem Blick sah er nach dem jungen Uraach.

An Günthers Wangen brannte flammende Rote: „Ein dummes Scherz, Herr Gleichen!“

„Keineswegs! — Ich bin zu viel auf dem Wasser, als daß ich mir kein Urteil zutrauen könnte. Allerdings —“ er sprach lauter, damit die Umstehenden es sicher hören konnten, „allerdings ist es dann schwerer, die Herrschaft über das Schiff zu behalten — und das wollten Sie wahrscheinlich nicht riskieren, Herr Baron.“

Günther packte den Andern am Arm: „Das haben Sie nicht umsonst gesagt!“

(Fortsetzung folgt.)

Die große NSD-Lagung des Gauess Baden in Karlsruhe

Karlsruhe, 7. Aug. Erstmalig im neuen Staate hatte die NSD des Gauess Baden ihre Amtswalter am Samstag und Sonntag zu einer großen Schulungstagung in der Karlsruher Festhalle vereinigt. Als Aufstakt wartete die Gaunauer Trachtenkapelle unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Ehrhardt am Samstag nachmittag mit einem Plakonzert auf.

Der Begrüßungsabend

am Samstagabend in der überfüllten, mit Laternenpracht reich verzierten Festhalle gestaltete sich zu einem erhebenden Bekenntnis für den deutschen Arbeiter. Unter den Klängen der Kapelle des Karlsruher Musikvereins erfolgte der feierliche, mit erhebener Hand begrüßte Einzug der über 200 Fahnen der NSD Badens. Als erster ergriff der Gaubetriebszellenleiter und Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Fritz Plattner, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Darauf betrat

Ministerpräsident Kähler

das Rednerpult und führte u. a. aus: Es ist für mich eine ganz besondere Freude, heute auf Ihrer Tagung zu weilen und Ihnen die Grüße der badischen Regierung zu überbringen. Ich komme zu Ihnen in meiner Eigenschaft als Wirtschaftsführer des Landes Baden. Sie, die Sie da draußen in den Betrieben ihre schwere Arbeit Tag für Tag vollbringen, sind mit der erste und wesentlichste Teil der Wirtschaft. Wenn ich in den letzten Monaten Gelegenheit bekommen habe, in Kreisen der Industrie zu sprechen, so hätte man vielleicht meinen können, daß ich meine Aufgabe als Wirtschaftsminister lediglich darin sehe, die Beziehungen zu den Führern der Wirtschaft zu pflegen. Selbstverständlich ist es meine Pflicht als Wirtschaftsminister,

mit allen Führern der Wirtschaft in Fühlung zu kommen, auch mit keiner wichtigsten Zelle, der deutschen Arbeiterkraft.

Auch der letzte Arbeiter ist ein notwendiges Glied, das wir nicht übersehen können, wenn der Wiederaufbau unserer Wirtschaft nicht Schiffbruch erleiden soll (Beifall). Was die NSD im Lande Baden geleistet hat, steht unantastbar da. Als Wirtschaftsführer möchte ich den Männern, die früher ihre Pflicht erfüllt haben, den Dank des badischen Volkes aussprechen. Sie sind die Repräsentanten der deutschen Arbeiterbewegung. Jenes Vollwerk des Marxismus mußte damals zusammenbrechen, weil die Führer jener Bewegung die Grundlage unseres Seins, Werdens und Wirkens mißachteten und verkannten, daß die Grundlagen unseres Volkes auch die Grundlagen des letzten deutschen Arbeiters sind. Sie haben nicht erkannt,

daß der deutsche Arbeiter mit seinem Volke lebt und stirbt, daß das Glück des Volkes auch das Glück des Arbeiters ist, daß der Kampf dieses deutschen Volkes um Freiheit und Brot auch der Kampf um den deutschen Arbeiter ist.

Sie haben eine schreckliche Enttäuschung erleben müssen. Der deutsche Arbeiter hat schon immer los vom Marxismus zu seinem Volke wollen und innerlich niemals die Verbindung mit dem deutschen Volke verloren; diese Liebe zu Volk und Heimat ist ihm niemals aus dem Herzen gerissen. Das zeigte sich auch in den Aufrufen des Jahres 1914. Dieser Sieg lebt auch heute. Aus den Irrungen des Marxismus steigt empor das neue Ideal des deutschen Arbeiteriums. Weiter haben die Männer des Marxismus nicht erkannt,

daß der Arbeiter zu seinem Volk, seinem Betrieb gehört.

Dieser Betrieb bedeutet keinen Gegensatz, sondern eine Gemeinschaft. Darin sind sie geeinigt. Der Arbeiter erkannte bald, daß er mit dem Betrieb auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Drittens haben die marxistischen Führer aus dem Arbeiter einen Materialisten machen wollen. Aber die Arbeiter waren keine Materialisten, sie waren Idealisten. Jgendwom in tiefsten Verzweiflung waren sie deutsche Menschen mit all ihren Schwächen und Stärken. Das neue Ziel, von Adolf Hitler bestimmt, veranlaßte sie, sich neu zu sammeln in der Betriebszellen-Organisation. Dann kam die Revolution und die neue Bewegung wurde damit vor neue ungeheure Aufgaben gestellt.

Eines möchte ich Ihnen noch auf den Weg geben: Es ist nicht wahr, daß alle Marxisten nun auf einmal Nationalsozialisten geworden sind. Das ist unrichtig. Die Eingliederung in die NSD macht es nicht allein. Wer heute mit offenen Augen durch die Betriebe geht, der braucht dem Arbeiter nur ins Gesicht zu sehen und er wird wissen, wen er vor sich hat. Millionen sind heute still, sie sind verzweifelt, sind verzweifelt — aber gewonnen für uns sind sie noch nicht. Das können wir auch nicht von ihnen verlangen. Hier beginnt unsere große Aufgabe. Wandern deutschen Arbeiter abt es, der nicht der schlechteste ist. Ich lehne es ab, diesen Mann als einen Minderwertigen zu bezeichnen (Beifall).

Diese Leute kann man nur mit dem guten Beispiel und der Leistung gewinnen, nicht mit Reden.

Die früheren deutschen Arbeiterführer haben den Arbeitern ein schlechtes Beispiel gegeben, sie hatten vergessen, daß sie selbst früher Arbeiter gewesen waren. Für uns heißt die Lehre: Niemals darf ein Mann, der in der NSDAP und NSD eine führende Stelle hat, vergessen, woher er gekommen ist, niemals darf er die Männer vergessen, mit denen er einen gemeinsamen Kampf geführt hat. Des weiteren ist die Leistung das beste Werbemittel. Das verlangt, daß Sie sich teillos einleihen für unser Volk, auch wenn es sich gegen Sie stellt, auch wenn es Ihnen durch die und dünn. Unbedingter Glaube an die Führung muß gewahrt sein. Der letzte Betriebszellenmann muß dem unerreichten Vorbild Adolf Hitlers nachstreben und das tun, was in seinen Kräften steht, um Volk und Vaterland zu retten.

Niemand arbeitet für Lohn allein und sei er noch so schlecht. Jeder hat eine Sehnsucht, eine glühende Liebe. Diese Funken in den Herzen der Volksgenossen müssen geweckt werden, damit sie uns gemeinsam mitgehen, im gleichen Schritt an einer besseren Zukunft zu arbeiten.

Die größte Aufgabe des Tages heißt: Arbeit schaffen.

Es gibt keine größere Aufgabe. In erster Linie hat die Regierung Arbeit zu schaffen für die Arbeitslosen, vorher kann es keine Besserung für die Arbeitenden geben, solange fünf Millionen auf der Straße liegen. Der Arbeitende muß sich seiner Opferbereitschaft gegenüber dem Arbeitslosen bewußt werden. Wir müssen unter Haupt neigen vor dem, was uns in den Betrieben vorgeopfert wird. Das Vorbild des Opfers wird für die Arbeit eine geeignete sein. Das ist die größte soziale Aufgabe, die es überhaupt gibt. Ich richte einen Appell an die, denen es besser geht, und möchte ihnen als leuchtendes Beispiel die Männer vorstellen, die von ihrem lärglichen Lohn von 20, 18 und auch 15 Mark etwas abgeben haben, um zu helfen, und jenen, die mehr haben, die Frage vorlegen: Was habt ihr getan im Verhältnis? Der Wert einer Spende besteht nicht in der Höhe der Spende sondern im Verhältnis zum Einkommen.

Ich bitte Sie nun, alles zu tun, und Ihre Pflicht zu erfüllen, damit aus den Trümmern des zerbrochenen Staates ein neuer aufsteht werden kann.

Seien Sie Tag für Tag auf dem Posten und vergessen Sie nicht die Jahre des Kampfes, und daß Sie die Alten gebieten sind. Ich darf Ihnen zum Schluß den besten Erfolg für Ihre Tagung wünschen. Diese Tagung soll Ihnen das Nützliche mit auf den Weg geben. Wenn die Tagung mit dazu beiträgt, das Gebäude der NSD zu festigen, dann darf ich hoffen, daß auch die Tagung ihren Sinn erfüllt: Durch die Arbeit wollen wir zur Freiheit und dem Weg bahnen!

Die Versammlung dankte dem Redner mit stürmischem Beifall und brachte ein dreifaches Siegesheil auf den Ministerpräsidenten aus.

Nach dem Hlagenslied erfolgte die Weihe der neuen NSD-Fahnen, die unter dem Motto "Plattner zu Deutschlands Ehr und Wehr" stand. Oberbürgermeister Voges nimmt die Weihe mit einer zündenden Ansprache vor, in der er die Stärkung des Nationalgefühls herausstellt. Das Horst-Wessel-Lied erklingt und der Führer der NSD Badens, Plattner, verpflichtet die Fahnenträger und NSD-Mitglieder auf den Wetsepruch.

An Reichskanzler Adolf Hitler wurde folgendes Telegramm gerichtet: "2500 in der Festhalle zu Karlsruhe versammelte Amtswalter der NSD Badens geloben ihrem Führer Adolf Hitler heute unverbrüchliche Treue, gez. Fritz Plattner". während an Reichsstatthalter Robert Wagner, an den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley und den Führer der NSD, Schuhmann, die sämtlich beim Reichskanzler zu Besuch in Verchesgade weilen, folgendes despektierte wurde: "2500 in der badischen Landeshauptstadt versammelte Amtswalter der NSD Gau Baden entbieten ihren Führern herzlichste Grüße. Gaubetriebszellenleitung." Ein gefelliges Beisammensein beschloß den Begrüßungsabend.

Eröffnung der Tagung.

Der Sonntag wurde wiederum mit einem Plakonzert der Gaunauer NSD-Trachtenkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Ehrhardt eingeleitet, die schon am frühen Morgen dem hoch erfreuten badischen NSD-Führer Plattner ein Ständchen dargebracht hatte.

Gaubetriebszellenleiter Plattner

eröffnete die Tagung am Sonntag früh mit einer längeren Rede, in der er zunächst die Vertreter der Behörden, des Handels und der Industrie begrüßte und des weiteren ausführte: Oberstes Prinzip im Nationalsozialismus ist immer das Wort Disziplin. Nach dem 30. Januar und 5. März kam der Wendepunkt im politischen Denken des Volkes. Das Volk hat damals den Führer nicht enttäuscht, es steht in der Mehrzahl hinter der Bewegung. Nach dem 5. März müssen wir auch dem Volk gegenüber die Verantwortung zeigen. Der Amtswalter muß in erster Linie zeigen, daß er seines Amtes würdig ist.

darum Disziplin.

Man kann von Baden nicht behaupten, daß der Marxismus tot ist. Wenn auch die äukere Organisationsform des Marxismus zerfallen ist — sie ist nicht zertrümmert, sie ist nur umgeleitet in nationalsozialistisches Denken. Unsere Aufgabe ist es, das marxistische Denken aus dem Herzen der Arbeitnehmer herauszureißen und nicht zuletzt das liberale Denken unseres eigenen Herzens einmal zu vernichten, um nach beiden Seiten hin dem Marxismus und dem Liberalismus einmal endgültig Schlag zu bieten, um dann das letzte Wort zu reden: Marxismus und Liberalismus müssen an einem bestimmten Tage für immer aus dem

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 7. Aug. (Arbeitsbeschaffung.) Aufgrund der Reichsbestimmungen über die Verminderung der Arbeitslosigkeit beschloß der Stadtrat die Vornahme von Hoch- und Tiefbauarbeiten durch die Stadt mit einem Gesamtaufwand von rund 25 Millionen RM. Zur Verteilung von Zuschüssen an Hausbesitzer zur Instandsetzung von Wohngebäuden oder Teilung von Wohnungen wurden der Stadt aus Reichsmitteln 25000 RM zugewiesen. Die Zuweisung weiterer Mittel zur Erstellung von Wohnungsneubauten steht noch aus.

Schwechingen, 7. August. (Selbstmord eines 70jährigen.) Freitag vormittag erhängte sich hier ein 70jähriger Mann. Grund zu dem Tat ist Schwermut.

Dorfgern, 7. August. In den letzten Tagen sind in Schweigern mehrere schwere Fälle von Burtvergiftung zu verzeichnen. — An einer Blutvergiftung infolge einer unscheinbaren vernachlässigten Wunde ist der Landwirt Johann Appel von Schweigern gestorben.

Forsl, 8. Aug. Am Samstag stießen bei der Dreschmaschine ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen; es ging noch ab, es wurden lediglich beide Fahrzeuge beschädigt.

Bruchsal, 7. August. (Bürgermilizbesuch.) Samstag nachmittag stattete die Bensheimer Bürgerwehr auf ihrer Fahrt nach Billingen der Stadt Bruchsal in ihren historischen Rüfen einen Besuch ab. Sie nahmen vor dem Schloß Aufstellung, wo auch die Begrüßung stattfand. In ihren Reden wiesen die Bürgermeister beider Städte auf die schon seit längerer Zeit bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bruchsal und Bensheim hin und gaben dem Wunsch Ausdruck, daß sich in Zukunft in diesem Verhältnis nichts ändern möge. Nach der Schloßbesichtigung waren die Bensheimer Gäste der Stadt Bruchsal — (Raubüberfall.) Im Hambrücker Wald wurde ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Bruchsal zur Herausgabe ihres Bargeldes oder ihrer Handtasche aufgefordert. Als das Mädchen mit ihrem Fahrrad flüchtete, wurde sie verfolgt und von dem Täter angefahren, so daß beide vom Wege stürzten. Da das Fahrrad des Täters stark beschädigt war, gelang es dem Mädchen mit seinem Rad zu entkommen. Der Täter rief ihm nach: "Ich bekomme ich ein anderes Mal!" — (Vermißt) wird seit Dienstag die ledige 20jährige Modistin Gertrud Seib. Man befürchtet, daß das Mädchen sich ein Leid angetan hat.

Freiburg i. Br., 7. August. (Zugentgleisung.) Samstag früh entgleichte bei der Einfahrt in den Bahnhof Posthalde wegen vorzeitiger Umstellung einer Weiche der letzte Personenzug. Glücklicherweise war dieser Wagen unbesetzt. Der Zugverkehr war kurze Zeit gesperrt. Die Verbindung zwischen Hirschsprung und Hintersgarten wurde durch Kraftwagen aufrecht erhalten.

Högelheim (bei Willheim), 7. Aug. (Unfall.) Beim Klecheln wurde der Landwirt Karl Heid von hier von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren, als die Tiere unterwegs scheuten und der Landwirt sie anhalten wollte. Der Schwerverletzte wurde nach Freiburg in die Klinik gebracht.

Schnau i. B., 7. August. (Erischossen.) Auf der Holzhauer Hütte erschöß sich der 20 Jahre alte Sohn einer hiesigen Familie. Er mußte in schwerverletztem Zustande in das Schnauer Krankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verstarb. Die Gründe sind bis jetzt noch unbekannt.

deutschen Volke herausgerissen sein, marxistisches Denken u. liberalistisches Handeln haben eines schönen Tages endgültig aufgehört zu bestehen! Das ist das große Ziel.

Zur Urlaubs- und Lohnfrage

erklärte der Redner, daß materialistisches Denken hier nicht am Platze ist. Wir müssen versuchen,

die bisherigen Arbeitsstellen ganz bestimmt zu erhalten und andererseits neue Arbeitsstellen zu schaffen für die, die schon jahrelang aus dem Produktionsprozess geworfen worden sind.

Unsere Hauptaufgabe besteht darin, nicht den Lohn in die Höhe zu treiben, zur Lohnbewegungsmaschine zu werden, sondern sie besteht zunächst einmal darin, den Lohn, den wir heute haben, zu erhalten, also der Lohninflation Einhalt zu gebieten, damit die Unruhe in den Arbeitnehmerkreisen endlich einmal aufhört, zu bestehen, und die Kaufkraft erhalten bleibt. Die wichtigste Frage ist die

Arbeitszeitfrage.

Mit dem Arbeitszeitgesetz haben wir den Betrieb mit einem Mittel in der Hand, dafür zu sorgen, daß der eine oder andere Volksgenosse wieder in Arbeit und Brot kommen kann. Ueberarbeit hat keine Berechtigung, solange der eine Teil arbeitet und der andere Teil erwerbslos ist. Wer heute noch bei einer Arbeitslosenzahl von fünf Millionen von der Belegschaft dauernd Ueberarbeit verlangt, bemisst uns, dem Staate und der Regierung gegenüber, daß er immer noch ein Liberalist anstatt ein Sozialist nationaler Prägung ist. Der Redner äußerte sich dann über organisatorische Fragen und erklärte zu den vielfachen Gesuchen von NSD-Mitgliedern um Erlaubnis zum Tragen des Braunschwegers,

daß es keineswegs auf die Uniform, sondern auf den Nationalsozialismus im Herzen und den Charakter ankomme.

Es wird anheimgestellt, vorerst ein weißes Hemd mit der Latenzkreuzbinde zu tragen. Die Fahnenträger sollen in Zukunft zum Zwecke der Einheitlichkeit nur im weißen Hemd marschieren. Die Verbände, die zur Deutschen Arbeitsfront gehören, dürfen nach Anordnung des Leiters keine Armbinde bei Aufmärschen tragen. In dem Verhältnis zwischen den einzelnen Verbänden und der NSD muß bei Streitfällen jeder Art unbedingt der Instanzen- bzw. gesetzliche Weg eingehalten werden.

Zum Schluß erklärte Pg. Plattner, daß es gelte, den deutschen Arbeiter nicht nur äußerlich zu gewinnen, sondern den Geist und die Seele des deutschen Arbeiters zu erfassen.

Eröffnung einer Führerinnenchule der NS-Frauenenschaft

Karlsruhe, 7. Aug. Die Gaufrauenchaftleiterin, Frau Scholz-Klink, hat in der Luisenschule in Karlsruhe die erste Führerinnenchule der NS-Frauenchaft im Gau Baden eingeleitet, die heute in Betrieb genommen wird. Sie dient der körperlichen und geistigen Ausbildung und Erleichterung der Kreis- und Ortsgruppenleiterinnen der NS-Frauenchaft des Gauess Baden und der badischen und württembergischen Arbeitsdienstlagerleiterinnen. Die Teilnehmerinnen sollen für die Arbeit in ihrem Kreise Unterweisung erhalten, die sich auf alle wichtigen Gebiete der Frau, nicht zuletzt auf die praktische Ausbildung im Gau Baden erstreckt. Die Kurse, die unter der Leitung von Frau Scholz-Klink stehen, werden jeweils acht Tage dauern. Die Beteiligung von Württembergern erklärt sich aus der Stellung der Schulleiterin als Landesführerin i. Baden u. Württemberg für den weiblichen Arbeitsdienst, die damit die gemeinsame Schulung der badischen und württembergischen Lagerleiterinnen übernimmt.

Verhaftung des Kommunisten Böning

Karlsruhe, 7. Aug. Nach wochenlangen Beobachtungen gelang es dem Nachrichtendienst des Gauess Baden der NSDAP im Verein mit der politischen Polizei und dem Bahnschutz am Samstagvormittag in Bruchhausen den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten und Karlsruher Stadtrat Böning zu verhaften. Böning hatte sich einen falschen Namen beigelegt und sich, wie der "Führer" berichtet, auf diesen Namen eine Eisenbahn dauerhafte für das ganze Land besorgt, um seine Wählerarbeit ausführen zu können. Bei seiner Verhaftung trug er eine blaue Brille. Auch zwei Frauen, die als Kurierer fungierten, wurden in Haft genommen. Man fand bei Böning eine große Anzahl kopierter Schriftstücke.

Das badische und württembergische Bürgermiliztreffen in Billingen

Billingen, 7. Aug. Einen überaus imposanten Verlauf nahm das große Bürgerwehr- und Bürgermiliztreffen, welches am Samstag und Sonntag in Billingen als das erste seit dem Zusammenschluß der badischen Bürgermilizen zu einem Landesverband begangen wurde. Die alte Schwarzwalddstadt prangte im reichsten Flaggenschmuck, an den wehrhaften Türmen donnerten die Kanonen, so daß beim Einzug der etwa 20 Bürgermilizen aus Baden und Württemberg in einer Gesamtstärke von 600-700 Mann man sich in vergangene Jahrhunderte zurückversetzt glaubte. Den Aufstakt des Treffens bildete ein Heimatabend in der Festhalle, welcher der Erinnerung an die 300jährige Wehrberehr der Belagerungen in Billingen im 30jährigen Krieg gedenkt war. Prächtige lebende Bilder, welche Szenen aus jener schweren Zeit darstellten, brachten dieses Moment sinnfällig zum Ausdruck. Unter den Gästen konnte man außer dem Landeskommissar Wöble-Konstantz vor allem auch Pressechef Moraller-Karlsruhe und des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels, sowie der badischen Regierung überbrachte. Ein hochinteressanter Vortrag von Professor Revelto-Billingen über die kulturhistorische Bedeutung der Stadt, sowie ein Vortrag des Bürgerwehrahauptmanns Albert Fischer-Billingen über "Billingen als Festung und seine Bürgerwehren" gaben dem Abend ein hohes heimatkundliches und vaterländisches Niveau.

Der Sonntag galt in erster Linie der Gesallenen-Ehrung auf dem Ehrenfriedhof und dem Festgottesdienst und anschließender Kirchenparade. Hierauf fand am Rathaus die Landesversammlung der badischen Bürgerwehren statt. Da der verdiente Landeshauptmann Kopf aus Zell a. N. wegen vorgerückten Alters sein Amt niederlegte, wurde als Nachfolger der Kommandant der Bürgerwehr Waldkirch, Seyfried, gewählt. Hauptmann Kopf wurde zum Ehrenhauptmann ernannt. Er wird sein Amt noch auf die Dauer eines Jahres ausüben, zur Einführung seines Nachfolgers. Auf der Landesführertagung in Billingen wird sein Amt noch ein Jahr weiterbehalten.

Einer Anregung der badischen Regierung folgend, welche Verlehrsdiirektor Lacher-Karlsruhe überbrachte, wird das Miliztreffen 1934 in der badischen Residenzstadt abgehalten und als Ort für das Treffen 1935 wurde Sidingen bestimmt. Die nächste Führertagung findet in Bretten statt.

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Vom Sonntag

Herrliche, sonnige Sommertage sind uns wieder beschieden. Ein solcher Sonntag hat sich gestern über uns ausgebreitet. Schon am frühen Morgen sind die Wanderlustigen zu Fuß, auf dem Rad und vielfach mit der Abtalsbahn ins schöne Albtal und auf die umliegenden Höhen gewandert. Viele suchten auch Erholung in einem Lust- und Sonnenbad am Waldestrand, dazwischen wurde allemal wieder eine kühle Erfrischung in der Alb genommen. — Ueber die Primizfeier in der Herz-Jesu-Kirche von Vater Edmund Schumacher werden wir morgen besonders berichten. — Die Bürgerwehr unserer Stadt ist am Samstagnachmittag nach Billingen (Schwarzwald) gefahren, wo ein großes Milizentreffen war.

## Parfeste des Musikvereins

War es der schöne Sommerabend im festlich beleuchteten Parkgarten, war es das 40jährige Jubiläum des allbekanntesten u. geschätztesten Kapellmeisters des Ettlinger Musikvereins, das den Massenandrang zum Abendkonzert bewirkt hat? Wahrscheinlich waren beide Anlässe ein Beweggrund, daß sich die Naturbühne bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Auf einen solchen Besuch seitens der Ettlinger Bevölkerung hat der Musikverein schon lange gewartet; der gestrige Abend war sicher ein Höhepunkt, wie ihn die Kapelle seit ihrem Bestehen noch wenig erlebt hat. Möge es aber nicht nur einmalig bleiben, sondern sich noch öfters wiederholen, damit die schöne große Kapelle zu neuen Taten angestrichelt wird in dem mit Mühe und Entzagung erfüllten probenreichen Musikerleben.

Zum **vollständigen Konzert** am Nachmittag durchzog die Kapelle die Straßen der Stadt. Ihr vorausgetragen wurde eine aus Blumen kunstvoll gebundene Lyra, ein Geschenk des Herrn Gärtnereimeisters Ketterer hier an den Jubililar. Der Nachmittag, bei dem auch der Gesangverein „Freundschaft“ sich am Programm durch den wohlgelungenen Vortrag einiger passender Lieder in dankenswerter Weise beteiligte, war der bescheidenste.

**Ehrung des Herrn Kapellmeisters Gustav Krause** gewidmet. Dem um den Verein hochverdienten Mann wurde in der den ganzen Verlauf seines Musikerlebens — insbesondere seine Ettlinger Tätigkeit — umfassenden Rede des Vorstandes Herrn W. U. bezogen, welches innige Verhältnis ihn stets mit seiner Kapelle und mit seinem Wirkungskreis Ettlingen verbunden hat. Daß die Anerkennung des Verein in einem schönen Blumenkorb und Geldgeschenk Ausdruck fand, dem sich auch die Kapelle durch die Ueberreichung eines Geschenkforbes mit „allen Wünschen“ des Jubilars anschloß, war selbstverständlich. Der Gedichtband hierfür Worte freudigen Dankes. Ihm zu Ehren sang die „Freundschaft“ ein Sängerkhorch und das ganze musizierende Publikum stimmte freudig der Aufforderung zu, daß Herr G. Krause dem Verein noch lange erhalten bleiben möge. — Das große Militärkonzert am Abend steigerte die Jubiläumsveranstaltung zum Höhepunkt. Sie wies einen ausgezeichneten Genußzettel ansprechender Musikstücke auf, wovon die Fuloophonik ganz besonderen Anklang fanden. Die Kapelle zeigte nicht mit Dreingaben, es wuchs die Stimmung. Ein Fächerlein um das andere wurde hereingerollt, damit der Durst nach diesem heißen Tage gebädigt würde. Ueberall im Park herrschte ein reges Leben, auf das der silberne Mond sein lautes Licht fluten ließ. Den Begrüßungsworten des Herrn Vorstandes U. H. möchten auch wir uns anschließen; daß Ettlingens musizierende Bevölkerung der Kapelle stets geneigt bleiben möge. Mit dem „Großen Zopfenreich“, der die gelungene Veranstaltung abschloß, soll es nicht bewendet sein. Gute Volksmusik, in ihrem Werte aufs neue erkannt, muß immer opferwillige Freunde finden, um ihre hohe Sendung stets erfüllen zu können; in diesem Vorjahre möge der gestrige Abend seinen Nachhall finden.

**Motorradunfall.** Am gestrigen Sonntag ist bei Neumalch ein Motorradfahrer auf ein Personenauto aufgefahren. Die Maschine wurde leicht beschädigt und der Fahrer, der geringe Kopfverletzungen davontrug, von einem des Weges kommenden Privatwagen zum nächsten Arzt mitgenommen. Ueber die Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet.

**Unfall.** Eine Radlerin aus Ettlingenweiler ist am Samstag nachmittag nahe vor dem Ortseingang Bruchhausen vom Rade gestürzt und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu. Ueber die Ursache sind Erhebungen im Gange, doch soll kein Versehen von Personen oder Fahrzeugen vorliegen.

**Vorsicht! Schwindler!** In Malsch und auch in Ettlingen haben sich Vertreter der Firma Buddendick aus Dittenbern (Weiß) an Geschäftsleute herangemacht, um ihnen

Billards zu verkaufen. Nachforschungen ergaben, daß die Firma nicht besteht. Die Anzahlungen, um die es den „Herren Vertretern“ zu tun war, sind natürlich nicht dem Bestimmungszweck zugeführt worden. Anzeige wegen Betrugs ist bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe sofort gestellt worden.

**Segen ist der Mühe Preis!** Einem Gartenbesitzer an der Gutleuthausstraße ist es gelungen, auf seinem kleinen Grundstück einen respektablen 5 1/2 Pfund schweren, runden Weißtraufkopf zu ernten.

**Nächtliches Radrennen auf der Bahn beim Hohen Rain.** Bei herrlichem Mondenschein konnte das reich dotierte Rennen vor sich gehen. Die Leitung hatte durch Aufhellung eines Lokomotivs für glänzende Beleuchtung gesorgt, die es gestattet hat, die Rennen in jeder Phase zu verfolgen. Schön war das Spiel der Schatten. Der Besuch der Veranstaltung wuchs mit den Abendstunden, hätte aber immer noch zahlreicher sein dürfen. Das Punktefahren gewann Holtenbach-Köln in glänzendem Lauf, zweiter wurde Pfeiffer-Stuttgart.

**Ministerialrat Kraft Leiter des Landesverbandes Ober-rheinischer Schachbund.** Der Bundesleiter des großdeutschen Schachbundes hat Ministerialrat und Landtagspräsident Herr Kraft-Karlsruhe zum Leiter des Landesverbandes ober-rheinischer Schachbund ernannt. Der oberrheinische Schachbund führt jetzt den Namen „Landesverband Baden des großdeutschen Schachbundes“. Der Schachkongress in Heidelberg vom 7.—10. September wird bereits von der neuen Leitung durchgeführt und soll zu einer gewaltigen Kundgebung für die Bedeutung des Schachs im neuen Deutschland werden.

**Malsch, 7. August 1933.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde ein im „Deutschen Kaiser“ abgestelltes Fahrrad gestohlen. Die Gendarmerie nimmt sich der Sache an und bittet auch um Mitteilungen über gemachte Beobachtungen.

**Malsch, 5. August 1933.** Der Bürgerausschuß wurde auf Samstag abend 8 Uhr zu einer Sitzung in den Rathausaal einberufen, um über die Zurbehaltung des Bürgermeisters Scheller zu beschließen. Nach kurzer Mittändiger Beratung war der Vertrag einstimmig angenommen, wonach die Pension entsprechend dem Pensionagesetz und Dienstalter für Altersschicksalsbeamte genehmigt ist. Herr Bürgermeister Scheller war seit 1901 bei der Sparkasse in Malsch als Rechnungsführer, 1930 wurde er zum Bürgermeister gewählt. Herr Bürgermeister Scheller versteht bis zur Ernennung seines Stellvertreters sein Amt weiter.

Ob auch dem Hund die Sprache fehle,  
Gott gab ihm eine treue Seele,  
ein treuer Freund zu jeder Stunde  
ja bis zum Grabe, ist der Hund.

## Lernen \* Sport \* Spiel

### Fußball

#### Hittler-Pokal-Endspiel

In München: Gau Bayern — Gau Brandenburg 6:1 (0:0)

#### Gesellschaftsspiele

Karlsruher Bezirksliga — Kreisliga (Sa.)	4:3
Sv. Vg. Fürth — VfR Fürth (Sa.)	2:1
Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg (Sa.)	1:2
Bader München — Armin München	6:0
1. FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	4:2
Freiburger FC — 1. FC Forstheim	5:6
Sportfreunde Freiburg — SV Rchl	1:3

## Leichtathletischer Ländertampf Baden-Elsaß

Im Hochschulstadion gaben sich am gestrigen Sonntage die Leichtathleten Baden — Elsaß ein Stellbilden zu einem Ländertampf. Von den bis jetzt ausgetragenen 6 Kämpfen konnte Baden fünf für sich entscheiden, so auch den gestrigen, und gewann mit 80:59 Punkten. Von 14 zum Austrag gekommenen Disziplinen konnte Baden 10 für sich entscheiden, Elsaß 4.

Diese Veranstaltung war für die Opfer der Arbeit als finanzielle Hilfe gedacht. Bei dem sehr mäßigen Besuche, ca. 1000 Zuschauer, wird allerdings kein Ueberschuß zu erzielen gewesen sein.

Die Kämpfe wurden flott abgewickelt und waren in allen ihren Konkurrenzen mit guten Kräften besetzt, so daß man einen wirklich schönen Wettkampf zu sehen bekam.

Die Gäste aus dem Elsaß konnten nur im 400-, 200-, 110-Meter-Hürden- und 5000-Meter-Lauf nach scharfer Gegenwehr vor Baden die ersten Plätze belegen. Herrlich war der 5000-Meter-Lauf des Elsaßers Möhner, der allerdings in seinem badischen Konkurrenten einen beachtenswerten Gegner hatte. Recht interessant war die 4 mal 100-Meter-Staffel, ebenso der 100-Meter-Lauf. In diesen Disziplinen konnte Baden sich behaupten. Auch in den Wurf-

Weit- und Hochsprungkonkurrenzen hatte Baden die Erfolge für sich. Kullmann (R.T.B.) erzielte im Speerwurf 58,63 Meter; Abel (Nederau) holte den Weitsprung mit 6,84 Meter und Weist (Polizei Karlsruhe) war mit 1,78 Meter im Hochsprung nicht zu schlagen. Die Veranstaltung hat gezeigt, daß Badens Leichtathleten mit den errungenen Resultaten, die bei Gegenwind und drückender Augustsonne erzielt wurden, zufrieden sein kann.

Nach der erfolgten gegenseitigen Begrüßung wurde den Gästen vom Verkehrsverband zur Erinnerung an jeden einzelnen Teilnehmer ein Geschenk überreicht.

## Kadzfahren

### Kadrennen in Ettlingen.

Schnitzler-Kolbenbach gewinnen das 4-Stunden-Mannschaftsrennen nach 6-Tagezeit.

Mit einer ziemlich großen Verspätung schickte der Starter die Konkurrenten vom Punktefahren in 2 Vorläufen von je 10 Mann auf die taghell erleuchtete Bahn. In rasendem Tempo fuhren dieselben unter Einsatz von Mut und Schweiß das Rennen. Bühler, Kolbenbach, Weist, Klemens, Schnitzler qualifizierten sich für den Endlauf, der sich auf 40 Runden erstreckte.

1. Kolbenbach-Köln, 2. Weist-Ludwigshafen, 3. Bühler-Stuttgart. Zu dem 4-Stunden-Mannschaftsrennen stellten sich 10 Mannschaften. Die Fahrt wurde alle 1/2 Stunde gewertet, außerdem durch ausgelegte Prämien während des Rennens zur höchsten Kraftleistung gesteigert. Bei einsetzendem Wertungssturz wurden die Teilnehmer vom Publikum angefeuert, so daß stets ein interessantes Rennen geboten wurde.

Nach den ersten Wertungsrunden sah man sofort, daß dieses Rennen eine Angelegenheit der Fahrer Schorn-Gisler, Schnitzler-Kolbenbach, Bühler-Ditt, Krenz-Pfeiffer, Haffner-Hilbert und Verch-Heptig wird.

Das Baden-Badener Paar Hilbert-Verch mußte beiseite aufgeben, die beiden Stuttgarter Paare wurden durch Sturz ihrer Partner von der Spitze zurückgedrängt, so daß die Rheinländer in Front rüdten. Von 11.30 bis 3.30 Uhr wurde ununterbrochen gefahren. Kolbenbach, der stets den Endspurt führte, hatte bald, nach zwei Stunden Fahrzeit, für sich einen günstigen Vorsprung erzielt, so daß sein Sieg sicher stand. Der Kampf um den zweiten Platz stand bis wenige Runden vor dem Ende offen. Haffner-Hilbert, Speyer, konnten sich für diesen Platz, nachdem auch die Frankfurter Klemens-Höhlein durch Sturz von der Spitze abgehängt wurden, behaupten.

Unter ungeheurem Jubel und Anfeuerung von seiten des Publikums wurde das Paar Schnitzler-Kolbenbach, Köln, erster mit 44 Punkten; 2. Haffner-Hilbert, Speyer, mit 14 Punkten; 3. Schorn-Gisler, Köln, mit 55 Punkten, mit einer Runde zurück.

Dieses hochinteressante Kadrennen verlief bis auf einige kleinere Stürze, welche jedoch keinen Schaden für die Fahrer hatten, reibungslos. Die Ettlinger Bahn hat durch dieses Rennen bewiesen, daß sie den Ansprüchen solcher Veranstaltungen standhalten kann.

## Handels-Nachrichten

Durlacher Schweinemarkt vom 5. Aug. Zufuhr: 72 Käufer und 107 Ferkel. Verkauf wurden familiäre Tiere. Preis der Käufer 30—36 Mk., der Ferkel 18—25 Mk.

Knielinger Schweinemarkt vom 5. Aug. Zufuhr: 10 Milchschweine und 11 Käufer. Milchschweine kosteten 21—22, Käufer 34 bis 42 Mk. per Paar.

## Letzte Nachrichten

### Graf Zeppelin wieder nach Südamerika unterwegs

Friedrichshafen, 7. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag um 20.25 Uhr unter Führung von Dr. Gdener zur 4. diesjährigen Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro gestartet. An Bord befinden sich 15 Passagiere. „Graf Zeppelin“ zeigte zum erstenmal die neuen deutschen Sicherheitszeichen. Auf der linken Seitenfläche befindet sich das Hakenkreuz im weißen Kreis auf rotem Grund, auf der rechten Seite die Reichsfarben schwarz-weiß-rot.

### Leipziger Messe bleibt international

Leipzig, 6. August. Das Leipziger Messeamt teilt mit: Die Leipziger Messe ist seit Jahrhunderten ein Instrument des Warenaustausches, an dem sich In- und Ausland beteiligen können. Auch in Zukunft soll die volle Internationalität der Leipziger Messe gewahrt bleiben. Irigendwelche Gerüchte, daß bestimmte Ländergruppen oder nichtarische Kaufleute ausgeschlossen seien, entbehren jeder Grundlage. Auch die in Deutschland ankünftigen nichtarischen Kaufleute können ungehindert ausstellen und ungehindert ein- und ausgehen.

## Rindvieh- u. Pferdemarkt in Ettlingen

am Mittwoch den 9. Aug. 1933, vormittags 7 Uhr auf dem Schloßplatz bzw. in der abgedeckten Markthalle dafelbst.

Schweinemarkt jeden Mittwoch.

## Vordrucke für Anträge auf Ehestandsdarlehens

Arbeitgeberbescheinigung dafür ferner Zahlungsaufforderung

und letzte Mahnung für die Gemeindekasse empfiehlt

Buch- u. Steindruckerei R. Barth Kronenstraße 26 — Fernsprecher 78

**Ingenieur-Schule Weimar**  
Fingerringbau / Pilger-schule / Papertechnik / Eigene Lehrwerkstätten  
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau  
Prospekt anfordern

## Bad. Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe

Donnerstag, 10. August 1933, Saal III Schrenpp, Waldstraße.

### Außerordentliche Hauptversammlung.

Wahl des 1. Vorsitzenden.

Sonntag, 13. August; Wanderung lt. Wanderplan: Herrenalb - Teufelsmühle - Sandhütte - Ottenau. Abfahrt 6.28. Sonntagsfahrt: Herrenalb - Gernsbach.

Für den Neubau des Wanderheimes sind folgende Arbeiten zu vergeben: Dachdecker-Elektr. Installations-, Wand- u. Bodenbelag-, Glaser, Schloffer, Schreiner- u. Anfreiberarbeiten. Hieran interessierte Vereinsmitglieder erfahren näheres bei der Hauptversammlung am 10. 8. nach Erledigung der Tagesordnung.

**Alaim**  
Anzeigen  
sulfan  
aus  
Flum!

**Hypothesen**  
Auf 1. Oktober wird von ein. pension. Beamten (2 Leute) eine 2- od. 3-Zim.-Wohnung in freier Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 78 an den Kurier.

**Hypothesen**  
und Baugelder ohne Vork. in kürzester Frist durch Weissenburger, Karlsruhe Waldstr. 22. Kurze Nachricht erb. Komme sofort.



Kirchenplatz 3  
färbt, wäscht und reinigt.

**Em. Beck**  
Kinderbett, Stuhlstuhl, Chaise, Polster, an jeden Teils, Kasten, 8. Stimmholzwerk (75ks.)

Gut erhaltene  
**Nähmaschine**

unständhalber sofort zu 35.- Mk. zu verkaufen Pforsheimerstr. 51 Anguleh. von 6-8 Uhr.

**Garten-Grundstück**  
Wiese oder Acker, für Wohnend geeignet zu kaufen gesucht  
Schäfer, Karlsruhe Georg-Friedrichstr. 15.

**Zurück**  
Dr. med. Anna Nebel  
Schöllbronnerstraße 15

Für den  
**Auto-Fernverkehr**  
haben wir  
**Frachtbrieft und Ladelisten**  
einzeln und in Blocks vorrätig  
**Buch- u. Steindruckerei R. Barth**